

01) Erst Pilger, dann Touristen. Westpreußenmuseum: Attraktive Reise-Destination gestern und heute

DOD 04/2021

Kultur

23

# Erst Pilger, dann Touristen

Westpreußenmuseum: Attraktive Reise-Destinationen gestern und heute.

Reisen ist längst nicht nur der Deutschen liebstes Hobby und auch kein Phänomen der Gegenwart. Bereits in früheren Jahrhunderten gab es die Sehnsucht nach fremden Orten. Das Westpreußische Landesmuseum in Warendorf zeigt bis Mitte Oktober eine Sonderausstellung mit dem Titel „Die schönsten Wochen des Jahres. Reise(n) einst und jetzt“.

Bei einem Rundgang durch die Schau erläuterte der Ausstellungskurator, Dr. Martin Steinkühler, die beiden Schwerpunkte der Präsentation. Zum einen geht es um einen historischen Überblick zu den Beweggründen der Menschen, die schon immer zu verschiedenen Destinationen unterwegs sein wollten. Zum anderen werden beeindruckende Landschaften in Westpreußen vorgestellt, die sowohl früher als auch heute attraktiv sind.

„Die Ausstellung soll die Besucher informieren und ihnen vor allem Lust machen, die westpreußischen Landschaften näher kennenzulernen“, betont Dr. Steinkühler.

## Reisen anno dazumal & heute

Beim historischen Rückblick wird in der Sonderausstellung anhand von informativen Bild- und Texttafeln, Gemälden, Reiseführern, Büchern und Archivfotografien aufgezeigt, dass sich Menschen schon in früheren Jahrhunderten gruppenweise auf Reisen in weit entfernte Regionen begaben. Sie taten dies oftmals aus klar definierten oder von außen vorgegebenen Gründen. So etwa suchten die Pilger des Mittelalters ihr Seelenheil durch Vergebung ihrer Sünden. Die Hansekaufleute wiederum reisten in Erwartung eines lohnenden Geschäftes



Dr. Martin Steinkühler in der aktuellen Sonderausstellung.

durch die Welt und Adelige unternahmen Kreuzzüge in den östlichen Teil Europas, um Ruhm und Ansehen zu erzielen. Hinzu kommen neugierige Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen, die auf der Suche nach dem Neuen und nach bislang unentdeckten Orten waren.

Erst mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts begann eine Entwicklung, die das Reisen auch für den „normalen“ Bürger interessant machte – sofern man die nötigen finanziellen Mittel hierfür aufbrachte. Mit dem „Reisen um des Reisens willen“ war der Grundstein für den heutigen Massentourismus gelegt.

So wurde auch die frühere preußische Provinz Westpreußen im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts mehr und mehr für Besucher interessant. Bädertouristen suchten die Seebäder an der Ostsee auf, Kunst- und Kulturinteressierte zog es in die alten Hansestädte Danzig und Thorn oder zu den mittelalterlichen Baudenkmalern des Deutschen Ordens, während die Landschaftsliebhaber die wald- und seenreiche Kaschubei aufsuchten.

Der zweite Teil der Ausstellung dokumentiert anhand von Fotografien und Farbdrucken heutige attraktive Reiseziele. Dazu zählen nicht nur naturbelassene Landschaften und Strände entlang der Frischen Nehrung und des Frischen Hafes, sondern auch die mittelalterlichen Altstädte und UNESCO-Weiterbestätte.

Die ausgestellten Exponate stammen größtenteils aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums, sind aber auch Leihgaben von grenzüberschreitenden Museumspartnern sowie von musealen Einrichtungen aus der Umgebung.

## Vorträge & Dia-Reportagen

Im August startete das Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Die schönsten Wochen des Jahres. Reise(n) einst und jetzt“ mit dem Vortrag der Archäologin Ulrike Steinkrüger M. A., Münster, unter dem Motto „Das Ziel ist der Weg – Auf den Spuren mittelalterlicher Jakobspilger durch Westfalen“.

Jeweils donnerstags, um 18 Uhr, finden weitere Veranstaltungen statt.

Am 2. September hält Dr. Christoph Hinkelmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ostpreußischen Landesmuseum mit Deutsch-Baltischer Abteilung in Lüneburg, den Vortrag „Ostpreußen als Reiseland – vor 1945“.

Am 9. September zeigt das Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen eine Dia-Reportage mit dem Titel „Pommern, Westpreußen und Danzig – Eine Reise zwischen Oder, Ostsee und Weichsel“.

Am 14. Oktober ist eine weitere Dia-Reportage des Kulturreferats geplant, diesmal unter dem Motto „Schlesien, eine Reise von Görlitz nach Breslau, ins Riesengebirge und nach Oberschlesien“.

Tipp: Pandemiebedingt dürfen pro Vortrag nur 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugelassen werden. Daher wird um Voranmeldung unter Telefon:



Fotografien und Farbdrucke von attraktiven Reisezielen.

02581/92 777-0 gebeten. Teilnehmen dürfen geimpfte, genesene und getestete Personen. Da sich während der Pandemie aber auch kurzfristig manches

ändern kann, sollte man vorab tagesaktuelle Informationen auf der Homepage des WPLM einsehen.

Dieter Göllner

Aus: DOD 04/2021, Seiten 23-24



## WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:  
*Franziskanerkloster  
Klosterstraße 21  
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*  
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Das Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*  
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*  
02581 92777-14
- *per E-Mail:*  
[sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de](mailto:sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de)

**02) Die schönsten Wochen des Jahres. Reise(n) einst und jetzt**  
01. Juli bis 17. Oktober 2021



Plakat „Dieses Jahr Danzig Zoppot“. Farbdruck von Bruno Paetsch, Danzig o. J. (1930er Jahre).

Reisen – der Deutschen liebstes Hobby. Jahrzehntlang war der Tourismus zudem ein stetig wachsender Wirtschaftszweig – allein 2019 unternahmen die Deutschen insgesamt 70,1 Millionen Urlaubsreisen – bis die Corona-Pandemie dieser Entwicklung 2020 und 2021 erst langsam, dann umfassend ein Ende bereite. Aber das Reisen an sich war auch in vergangenen Zeiten durchaus schon ein Massenphänomen – wenn auch oft aus anderen Gründen als heute.

Wer sich in früheren Jahrhunderten auf eine Reise in weiter entfernte Regionen begab, tat dies oftmals aus klar definierten oder von außen vorgegebenen Gründen: Pilger des Mittelalters suchten ihr Seelenheil durch Vergebung ihrer Sünden, Hansekaufleute reisten in Erwartung eines lohnenden Geschäfts, Adelige begaben sich für Ruhm und Ansehen auf Kreuzzüge in den östlichen Teil Europas und Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen suchten das Neue, bisher Unentdeckte oder Unpublizierte.



Kahlberg/Krynica Morska ist heute der Hauptferienort auf der Frischen Nehrung. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts zog es Urlauber und Ausflügler aus Elbing und Frauenburg hierher. Postkarte, 1928.

Erst mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts begann eine Entwicklung, die das Reisen auch für den „normalen“ Bürger interessant machte – sofern man die nötigen finanziellen Mittel hierfür aufbrachte. Mit dem „Reisen um des Reisens willen“ war der Grundstein für den heutigen Massentourismus gelegt.

So kam auch die frühere preußische Provinz Westpreußen im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts mehr und mehr als Reiseziel in Betracht – Bädertouristen suchten die Seebäder an der Ostsee auf, Kunst- und Kulturinteressierte zog es in die alten Hansestädte Danzig und Thorn oder zu den mittelalterlichen Baudenkmalern des Deutschen Ordens, während die Naturfreunde die wald- und seenreiche Kaschubei aufsuchten.

Die Ausstellung im Westpreußischen Landesmuseum folgt ihren Spuren, präsentiert aber vor allem Impressionen der heutigen attraktiven Reiseziele, die von mittelalterlichen Altstädten, UNESCO-Welterbestätten, beeindruckenden Landschaften bis zu den Stränden entlang der Frischen Nehrung und des Frischen Haffs reichen.

---

#### **BEGLEITVERANSTALTUNGEN ZUR SONDERAUSSTELLUNG:**

Das Begleitprogramm zur Ausstellung umfasst unter anderem Vorträge zu „Ostpreußen als Reiseland“ und „Das Ziel ist der Weg – Auf den Spuren mittelalterlicher Jakobspilger\*innen durch Westfalen“. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage und der Tagespresse.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Museumsbesuch über die aktuell gültigen Coronaschutzauflagen unter

[www.westpreussisches-landesmuseum.de](http://www.westpreussisches-landesmuseum.de) und [www.mags.nrw](http://www.mags.nrw).

Das Westpreußische Landesmuseum wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



**WARENDORF**  
DIE STADT

**Trägerin**

KULTURSTIFTUNG  
WESTPREUSSEN

**des**

**Museums:**

**03) Natur in Farbe und Struktur. Malerei und Zeichnung von Friedrich Kreuzberg**

**08.07. bis 30.09.2021, Westpreußisches Landesmuseum**

**Das Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen präsentiert in Zusammenarbeit mit dem Westpreußischen Landesmuseum aktuelle Werke des Warendorfer Künstlers Friedrich Kreuzberg.**

**Termine (mit Voranmeldung):**

08. August 2021, 15.00 Uhr

12. September 2021, 15.00 Uhr

Auf Anfrage sind während der Ausstellungsdauer weitere Führungen mit Friedrich Kreuzberg möglich.

Tel.: 02581 92 777 0

[info@westpreussisches-landesmuseum.de](mailto:info@westpreussisches-landesmuseum.de)

04) Newsletter des Westpreußischen Landesmuseums vom 09. August 2021



Pilgerweg in Warendorf. Foto: Steinkrüger

Die Archäologin **Ulrike Steinkrüger** führt das Publikum auf historischen Wegen in eine ganz spezielle Art des Reisens ein: das Pilgern. Am Beispiel der Wege, die mittelalterliche Jakobspilger\*innen nach Santiago de Compostela durch Westfalen genutzt haben, kommen auch zahlreiche Spuren zutage, die die Pilgernden damals hinterlassen haben. Wie sahen solche Wege im Mittelalter eigentlich aus? Und wie können sie rekonstruiert werden? Innerhalb eines Projekts der Altertumskommission für Westfalen (LWL) hat Ulrike Steinkrüger dies jahrelang erforscht und für heutige Pilgernde wieder sichtbar gemacht. Auch Warendorf ist seit 2015 an das Netz der europäischen Jakobswege angeschlossen. Also machen auch Sie den Weg zu Ihrem Ziel und begeben Sie sich mit uns auf die Spuren mittelalterlicher Jakobspilger\*innen durch Westfalen.



Reiseprospekt Ostpreußen. Foto: Ostpreußisches Landesmuseum

Erst im ausgehenden 18. Jahrhundert begann man, andere Regionen und weiter entfernt liegende Orte wegen ihrer Geschichte, Bauwerke, Bibliotheken usw. zu besuchen. Diesen „Gelehrten-Reisen“ gesellten sich im 19. Jahrhundert Erholungsreisen hinzu, die zunehmend auch nach Ostpreußen führten. Der Erste Weltkrieg bildete eine Zäsur, doch in den 1920er und 1930er Jahren entwickelte sich der Tourismus zu einer wichtigen Einnahmequelle im geographisch abgetrennten und v.a. landwirtschaftlich geprägten Ostpreußen.

Ostpreußen warb mit guter Infrastruktur, moderaten Preisen für Reisen im Land ebenso wie für Übernachtungen und deutschlandweit bekannten Reisezielen. Innerhalb des Landes gelangte man mit Kleinbahnen, der Kraftpost und anderen Omnibusverbindungen sowie dem PKW zum Ziel. Für letztere gab die Mineralölfirma Shell die besten Straßenkarten heraus. Zwölf Gebiete bildeten den Schwerpunkt der Reiseziele: das Weichselland, die Frische Nehrung, Stadt und Landkreis Königsberg, das Samland, die Kurische Nehrung, das Ermland, das Oberland, Masuren, das Pregeltal, der Nordosten, die Rominter Heide sowie die immer mitberücksichtigte Freie Stadt Danzig. Ferner lockten die größeren und attraktiveren Städte mit ihren Besonderheiten und ihrem Umland ebenso wie wichtige Gedenkstätten, z.B. die Abstimmungsdenkmale oder das „Reichsehnenmal“ Tannenberg, die an die Kämpfe im und die Volksabstimmung nach dem Ersten Weltkrieg erinnerten, Bildungsreisende und „Sommerfrischler“ in die entlegene Provinz. Mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs endete diese Epoche.

Bereits eine Woche später, am **09. September**, präsentieren wir in Kooperation mit dem **Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen** die Diareportage „Pommern, Westpreußen und Danzig“.



Das Rathaus in Breslau. *Foto: Kulturreferat Westpreußen*

Das hintere Pommern bildet den Ausgangspunkt der Dia-Reportage des Berliner Journalisten und Fotografen Roland Marske. Die Reise führt von Stettin entlang der Ostsee an die untere Weichsel, in die ehemalige preußische Provinz Westpreußen mit seiner Hauptstadt, dem tausendjährigen Danzig.

Traumhaft schöne Bilder nehmen die Betrachtenden auf diese Reise mit: An die pommersche Küste, wo sich malerische Steilküsten mit endlosen weißen Stränden abwechseln, in die traditionsreichen Ostseebäder mit ihrem heiteren, fast mediterranen Treiben, zu den alten Schlössern des pommerschen Landadels, in alte Hansestädte und zu den mächtigen backsteinernen Burgen der Deutschordensritter zwischen Thorn und Danzig.

Die Wege zu all diesen Höhepunkten führen immer wieder über alte, schattige Alleen, vorbei an verschlafenen Dörfern, durch die schier endlose pommersche Weite. Es ist ein stilles Land, wie geschaffen, die Seele baumeln zu lassen und sich mit dem Zug der Wolken in den Himmel zu träumen...

Bereits eine Woche später, am **09. September**, präsentieren wir in Kooperation mit dem **Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen** die Diareportage „Pommern, Westpreußen und Danzig“.

Den Abschluss unserer kleinen Reihe bildet am **14. Oktober** eine weitere Diareportage. Diesmal nehmen das Museum und das **Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen** Sie mit auf eine Reise in eine andere ehemals preußische Provinz: Schlesien.



Der Lange Markt in Danzig. *Foto: Kulturreferat Westpreußen*

In seiner wechselvollen Geschichte gehörte das Land reihum zu Polen, Böhmen, Österreich und Preußen. Seit 1945 gehört es zur Republik Polen. Nach den schweren Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg erstrahlen vielerorts die frisch restaurierten, historischen Ensembles von Marktplatz, Rathaus und Bürgerhäusern heute wieder im alten Glanz. Und Breslau, der alte kulturelle Mittelpunkt Schlesiens, zählt inzwischen gar zu den schönsten Städten Europas. Auf mehreren Reisen machten der Berliner Journalist und

**Seite 584 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 800 vom 30.09.2021**

Fotograf Roland Marske und Magdalena Oxfort, Kulturreferentin am Westpreußischen Landesmuseum immer neue Entdeckungen und neue Fotos.

Wir würden uns freuen, wenn diese Angebote Ihr Interesse finden würden. Der Eintritt beträgt jeweils 2,50 Euro.

Pandemiebedingt dürfen wir pro Vortrag nur 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zulassen. Wir bitten daher um Voranmeldung unter Tel.: 02581 / 92 777-0. Teilnehmen dürfen geimpfte, genesene und getestete Personen. Da sich während dieser Pandemie auch kurzfristig so manches ändern kann, bitten wir Sie, sich auch kurzfristig über die Tageszeitung, unsere Homepage oder auf der Seite mags.nrw über die tagesaktuellen Coronavorschriften zu informieren.

Herzliche Grüße aus dem Westpreußischen Landesmuseum!

- 05) 04.09. bis 28.11.2021, Kulturzentrum Ostpreußen, Ellingen: Kann Spuren von Heimat enthalten. Grenze ist nur ein Wort. Ausstellung zu tschechisch-deutschen Begegnungen



**Literatur zur Ausstellung**  
Zur Ausstellung ist ein gleichnamiges Kochbuch erschienen, das zum Nachkochen einlädt.  
„Kann Spuren von Heimat enthalten – Typische Rezepte der Deutschen aus dem östlichen Europa“, Volk Verlag, 156 Seiten, ISBN: 978-3-86222-217-9

# Kann Spuren von Heimat enthalten



**Kulturzentrum Ostpreußen**  
Schloßstraße 9, 91792 Ellingen / Bay.  
Tel.: 09141/86 44-0  
info@kulturzentrum-ostpreussen.de  
www.kulturzentrum-ostpreussen.de

**Öffnungszeiten:**  
Dienstag bis Sonntag 10–12 und 13–17 Uhr  
Dienstag bis Sonntag 10–12 und 13–16 Uhr (Okt.–März)

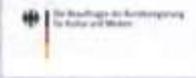
Abbildung auf der Titelseite: „Liegnitzer Bombe, schlesischer Bienenkorb, Königsberger Marzipan“, Copyright © C. H. Wolk



Eine Wanderausstellung von:



Das Kulturzentrum Ostpreußen wird gefördert von:



Eine Ausstellung über  
Essen und Trinken, Identität und Integration  
der Deutschen des östlichen Europa

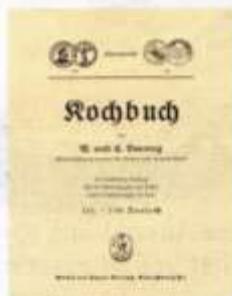
**4. September bis  
28. November 2021**



**O** b böhmische Knödel, Königsberger Klopse, Karlsbader Oblaten, Königsberger Marzipan, Liegnitzer Bomben, Bärenfang und Kroatzbeere oder das berühmte Schlesische Himmelreich – mit solchen Speisen und Getränken verbinden die Vertriebenen, Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler ein Stück Heimat. Sie brachten nach dem Zweiten Weltkrieg als „ideelles Gepäck“ nicht nur eigene Küchentraditionen und Rezepte, sondern auch unternehmerisches Wissen mit.

Mehr als 800 Jahre zurück reicht die Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Über die Jahrhunderte entwickelten die deutschen Bewohner in jedem Land und jeder Region eigene Rezepte für Speisen und Getränke. Vielerorts ließen und lassen sich die kulinarischen Grenzen nicht mehr eindeutig ziehen. Die gegenseitige Beeinflussung in der Küche ist in den Erzählungen, den Rezeptheften und Kochbüchern spürbar.

Wie viel von dieser kulinarischen Vielfalt, aber auch von Produkten und Firmen, hat nach Flucht und Vertreibung den Weg ins Deutschland der Nachkriegszeit gefunden? Was wird heute bei uns gekauft, gegessen, genutzt, ohne dass über Herkunft oder ursprüngliche Produktionsstätten nachgedacht wird? Wie viel hat das jeweilige kulinarische Erbe zum Erhalt der Identität der Deutschen aus dem Baltikum, aus Ost- und Westpreußen, Pommern, Russland, Schlesien, Böhmen, Mähren, der Slowakei, Ungarn, Jugoslawien oder Rumänien beigetragen?



Nicht wegzudenken aus den Küchen in Ostpreußen: „Doennigs Kochbuch“. Hier die 25. Auflage (161.-170. Tausend), Königsberg 1938.

Die Sonderausstellung „Kann Spuren von Heimat enthalten“ vom Haus des

Deutschen Ostens in München geht diesen Frage nach. Sie befasst sich mit dem breiten Thema Essen und Trinken, Alltag, Identität und Integration. Es geht um die Lebenswirklichkeit der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945 sowie der Aussiedler in späteren Jahren. Viele heute noch bekannte Firmen Gründungen der Nahrungs- und Genussmittelherstellung gehen auf Deutsche aus dem östlichen Europa zurück. Damit haben diese Unternehmen wesentlichen Anteil am wirtschaftlichen Aufbruch Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg und darüber hinaus. Ein genauer Blick in die Regale der Supermärkte zeigt, dass heute noch viele „deutsche Spuren“ in den Auslagen zu finden sind. Präsentiert werden Familienrezepte, typische Gerichte, selbst gebaute Möbel, mitgebrachte Küchengeräte und vieles mehr.

Deutschen Ostens in München geht diesen Frage nach. Sie befasst sich mit dem breiten Thema Essen und Trinken, Alltag, Identität und Integration. Es geht um die Lebenswirklichkeit der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945 sowie der Aussiedler in späteren Jahren. Viele heute noch bekannte Firmen Gründungen der Nahrungs- und Genussmittelherstellung gehen auf Deutsche aus dem östlichen Europa zurück. Damit haben diese Unternehmen wesentlichen Anteil am wirtschaftlichen Aufbruch Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg und darüber hinaus. Ein genauer Blick in die Regale der Supermärkte zeigt, dass heute noch viele „deutsche Spuren“ in den Auslagen zu finden sind. Präsentiert werden Familienrezepte, typische Gerichte, selbst gebaute Möbel, mitgebrachte Küchengeräte und vieles mehr.

Eine Garnitur mit erlesenem Königsberger Marzipan der Fa. Schwermer in einer Holzschatulle



„Bärenfang“ – ostpreußischer Honiglikör

**06) Ausstellung: "Was bedeutet mir Heimat"**

**Freitag, 01.10.2021 bis Mitte Januar 2022**

Flandern-Bunker Kiel



»Was bedeutet mir Heimat? Schönberg – Stettin/Szczecin«

Ausstellung im Rahmen eines Jugendprojekts der Gemeinschaftsschule Probstei in Schönberg, Schleswig-Holstein, im Flandernbunker Kiel

**Vernissage: 01. Oktober 2021, 19:00 Uhr**

**Ausstellungslaufzeit: bis 15. Januar 2022, tägl. 10-17 Uhr**

Der Flandernbunker befindet sich in Kiel-Wik an der Kiellinie, Eingang Marinehafen.

Sie erreichen den Flandernbunker mit Bussen der KVG: Linien 41/42 und 32/33: Haltestelle Mercatorstraße (170 m Fußweg)  
Linien 6, 11, 91/92, 501/502, 900/901: Haltestelle Elendsredder (450 m Fußweg)

Die Ausstellung »Was bedeutet mir Heimat? Schönberg – Stettin/Szczecin« entstand im Rahmen der Projektarbeit einer 12. Klasse der Gemeinschaftsschule Probstei in Schönberg (Schleswig-Holstein) zum Thema »Begegnungen von

Kulturen – Konfrontation, Abgrenzung und Integration«. Das fast viermal so kleine Bundesland Schleswig-Holstein nahm nach dem Zweiten Weltkrieg knapp halb so viele Vertriebene und Flüchtlinge auf wie Bayern – wie verkräfteten die Menschen vor Ort diesen Bevölkerungszuwachs? Wo wurden die aus Pommern, Danzig, Ost- und Westpreußen stammenden Menschen untergebracht, wie nach und nach in die einheimische Bevölkerung integriert? Und was passierte in den Regionen, aus denen die Vertriebenen und Flüchtlinge stammten und die nun Teil Polens waren?

Mit diesen Fragen hat sich die 12. Klasse von Inga Asmussen, Kreisfachberaterin für Kulturelle Bildung im Kreis Plön, an der Gemeinschaftsschule Probstei Schönberg innerhalb ihres Projekts auseinandergesetzt. Dazu sprachen die Schülerinnen und Schüler mit Zeitzeugen in Schleswig-Holstein und nahmen die Interviews auf, befragten die eigenen Familien und recherchierten im Stadtarchiv von Stettin. In Stettin ging es nicht nur um die deutschen Flüchtlinge, sondern auch um die polnischen Neuansiedler aus Ostpolen, die sich im »Wilden Westen« Polens eine neue Heimat bereiteten; aber auch um die deutschen Hinterlassenschaften in der Stadt. Die Wege der Flüchtenden wie Ankommenden wurden in Stettin nachvollzogen, eine hervorragend renovierte Industriellenvilla besichtigt sowie das in einer ehemaligen deutschen Metzgerei eingerichtete kleine Café einer Polin, die auf deutschen Spuren wandelt, besucht.

Aus all den Gesprächen und Recherchen ist unter Anleitung der Kulturvermittlerin Astrid Krömer eine Ausstellung entstanden, die den Besuchern hoffentlich eine vieldeutige und persönliche Antwort auf die eingangs aufgeworfene Frage geben kann.

Die Ausstellung wurde erstellt von der [Gemeinschaftsschule Probstei in Schönberg](#), Schleswig-Holstein, in Kooperation mit dem [Deutschen Kulturforum östliches Europa](#).

Foto: Noch mit den ursprünglichen Fliesen der früheren Metzgerei gekachelte Wand im kleinen Café von Monika Szymanik; sie hat Fotos von den ehemaligen Eigentümern aufgehängt. | Foto: © Deutsches Kulturforum östliches Europa e. V.

## **Pressekontakt**

Ariane Afsari  
Deutsches Kulturforum östliches Europa  
Berliner Straße 135 | Haus K1  
14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 20098-38  
Fax +49 (0)331 20098-50

[afsari@kulturforum.info](mailto:afsari@kulturforum.info)  
[www.kulturforum.info](http://www.kulturforum.info)

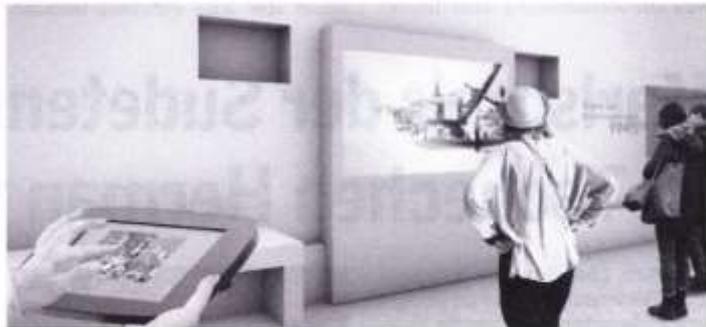
**07) Faszination Riesengebirge: Interreg Polen-Sachsen 2014-2020 fördert Projekte des SMG**

# Faszination Riesengebirge

Interreg Polen-Sachsen 2014-2020 fördert Projekte des SMG

Die Ausstellung „Inspiration Riesengebirge“, die Vorbereitung des neuen multimedialen Präsentationsbereiches „Schlesien seit 1945“ sowie eine thematische Vortragsreihe sind Teile des Projektes „Schlesien – gemeinsames Kultur- und Naturerbe“. Das Vorhaben wird vom Schlesischen Museum zu Görlitz gemeinsam mit dem Nationalpark Riesengebirge im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg Polen-Sachsen 2014-2020 durchgeführt.

Beide Institutionen verfolgen das Ziel, die touristische Attraktivität der Region zu erhöhen. Die Bewahrung und die Erschließung des kulturellen und natürlichen Erbes Schlesiens stehen im Zentrum sämtlicher kulturellen, wissenschaftlichen und Bildungsmaßnahmen.



Modellfoto der geplanten multimedialen Präsentation „Schlesien seit 1945“ im Lichthof des Museums.

## „Inspiration Riesengebirge“

Ab dem 11. September 2021 ist im Schlesischen Museum zu Görlitz die neue Ausstellung „Inspiration Riesenge-

birge“ zu besichtigen.

Die virtuelle Reise in das wildromantische Riesengebirge wird anhand von rund 150 Arbeiten von über 60 Künstlern veranschaulicht. Zu sehen sind Gemälde, Druckgrafiken, Zeichnungen, Plastiken und Fotografien.

Schwerpunkt der Schau sind Arbeiten von Künstlern, die zwischen 1900 und 1945 eng mit der Region verbunden waren. Einige bildeten mit der 1922 gegründeten Vereinigung bildender Künstler St. Lukas in Schreiberhau den Kern einer Malerkolonie, deren Erbe bis heute in der Region lebendig ist.

Hintergrund: Die künstlerische Entdeckung des Riesengebirges setzte Ende des 18. Jahrhunderts ein, als sich im Zuge der „Entdeckung“ der Alpen

### INFO

Das Kooperationsprogramm INTERREG Polen – Sachsen 2014 – 2020 wird auf der polnischen Seite innerhalb der Unterregion Jelenia Góra in der Wojewodschaft Niederschlesien und Landkreis Żarski in der Wojewodschaft Lubuskie, und auf der deutschen Seite in den Landkreisen Görlitz und Bautzen des Freistaates Sachsen umgesetzt werden. Das Programmziel ist die Vertiefung der Zusammenarbeit zur Überwindung von Entwicklungsbarrieren im polnisch-sächsischen Grenzraum.

allgemein ein großes Interesse an Bergregionen entwickelte.

Naturforscher, Reiseschriftsteller und Künstler zog es seitdem auch in die alpin wirkenden Sudeten. Man bewunderte die Schönheit des majestätisch aufragenden Gebirgskamms, blickte mit Schaudern in die 200 Meter tiefen Schneegruben und genoss das Höherlebnis auf der 1603 Meter hohen Schneekoppe. Zeichnungen, Gemälde und Druckgrafiken machten seitdem das sagenumwobene Riesengebirge weithin bekannt. Schon bald wurde die Region Ziel romantischer Wanderungen. Auch den späteren Freilichtmalern bot die Natur vielfältige Inspiration. Um 1900 suchten hier schließlich lebensreformerisch Gesinnte ein alternatives, naturnahes Leben fern der expandierenden Großstädte. Der beliebte Touristenort Schreiberhau entwickelte sich daraufhin zur zentralen Künstlerkolonie, die überregional von sich reden machte.

Die Zahl der Kunstwerke mit thematischem Bezug zum Riesengebirge ist heute kaum überschaubar. Bei ihrer Entstehung spielten landeskundliche Interessen eine Rolle, die Suche nach Sensation und Abenteuer, romantische Natursehnsucht oder die Suche nach Identifikation, Heimat und Erinnerung.

Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Katalog mit umfangreichen Hintergrundinformationen zur Zeitgeschichte und zu den Künstlern erschienen.

### Neuer multimedialer Ausstellungsbereich

Im Schlesischen Museum zu Görlitz laufen zurzeit die Vorbereitungen für die digitale Präsentation „Schlesien seit 1945“. Sie wird im kommenden Jahr den Besuchern zur Verfügung stehen und die Dauerausstellung des Museums auf moderne und attraktive Weise bereichern.

Zukünftig sollen im Lichthof des Museums Tablets für die Besucher nutzbar sein, um die digitale Präsentation anzuschauen. Hier können sie unter den Themen Politik, Wirtschaft, Kultur, Kirche und Natur auswählen. Auch die Frage einer schlesischen Identität und die Situation der Schlesier in Deutschland werden dargestellt. Es wird der Zeitraum seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges



Carl Ernst Morgenstern (1847–1928): Der große Teich im Riesengebirge, um 1920.

bis zur Gegenwart behandelt. Interessierte können sich vorab einen Eindruck von dem zukünftigen Angebot verschaffen. Im September und Oktober 2021 gibt das Museum auf seiner Website [www.schlesisches-museum.de](http://www.schlesisches-museum.de) eine Vorschau auf den neuen Bereich.

### Vorträge zum Thema „Schlesien seit 1945“

Am 3. September und am 24. September 2021, jeweils um 19 Uhr, sind

Online-Vorträge mit dem Titel „Unterwegs in der polnischen Woiwodschaft Schlesien“ und „Unterwegs in der polnischen Woiwodschaft Oppeln“ von Andrzej Paczos in Kooperation mit der VHS Görlitz geplant. Anmeldung erforderlich: [mpietsch@schlesisches-museum.de](mailto:mpietsch@schlesisches-museum.de). Am 17. September 2021, 19 Uhr, bietet Dr. Katarzyna Zinnow im Schlesischen Museum den Vortrag „Vom ‚Karneval‘ der Solidarność bis zum Runden Tisch. Die politische Opposition in Polen am Beispiel Schlesiens 1980 bis 1989“.

Der Görlitzer Senfkorn Verlag hat erstmals einen Wandkalender „Riesengebirge 2022“ im DIN A3-Format mit exzellenten Bildern herausgebracht. Die Titelseite zeigt eine mythische Aufnahme von der Burg Kynast mit der Schneekoppe. Die übrigen imposanten landschaftlichen Naturaufnahmen zeigen zum Beispiel die Bergwelt um die Schneekoppe, den Großen und den Kleinen Teich, Hirschberg, den Kurpark von Bad Warmbrunn und den Zackefall. Der großformatige Begleiter durch das ganze Jahr bildet eine hervorragende Werbung für das vielen noch unbekannte Riesengebirge. Der Kalender kann bezogen werden zum Preis von 13,90 Euro zzgl. Versandkosten bei Schliesische Schatztruhe, Brüderstr. 13, 02826 Görlitz, Tel. 03581/402021, [www.schliesische-schatztruhe.de](http://www.schliesische-schatztruhe.de)





Dr. Martina Pietsch  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Öffentlichkeitsarbeit

Schlesisches Museum zu Görlitz  
Brüderstraße 8 / Verwaltung: Untermarkt 4  
Tel. +49 3581 8791 132  
E-mail: [mpietsch@schlesisches-museum.de](mailto:mpietsch@schlesisches-museum.de)  
[www.schlesisches-museum.de](http://www.schlesisches-museum.de)

#### Kulturreferat für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz

08) »Meisterhaft wie selten einer ...«/»Mistrzowski jak rzadko  
które ...«

09.08. - 21.11.2021, Haus Schlesien | Ausstellung

09) Inspiration Riesengebirge

Ausstellung vom 11. September 2021 bis 27. Februar 2022



Das Schlesische Museum zu Görlitz lädt mit seiner neuen Ausstellung zu einer künstlerischen Reise in das wildromantische Riesengebirge ein. Schon zu Beginn

des 19. Jahrhunderts entdeckten Künstler die Schönheit des alpin anmutenden Grenzgebirges zwischen Schlesien und Böhmen. Sie blickten mit Schauern in die 200 m tiefen Schneegruben und genossen den Weitblick von der 1603 m hohen Schneekoppe aus. Später folgen ihnen Fotografen, Literaten und Kunsthandwerker, um hier Anregung zu finden. So entwickelte sich das Gebirge zu einer Künstlerlandschaft mit überregionaler Anziehungskraft.

Die Zahl der Kunstwerke mit thematischem Bezug zum Riesengebirge ist heute kaum überschaubar. Bei ihrer Entstehung spielten landeskundliche Interessen eine Rolle, die Suche nach Sensation und Abenteuer, romantische Natursehnsucht oder die Suche nach Identifikation, Heimat und Erinnerung.

Schwerpunkt der Schau werden rund 150 Arbeiten von Künstler\*innen sein, die zwischen 1900 bis 1945 eng mit der Region verbunden waren. Einige ortansässige Künstler schlossen sich 1922 zur Vereinigung bildender Künstler St. Lukas in Schreiberhau zusammen und bildeten damit den Kern einer Malerkolonie. Ihr Erbe ist bis heute in der Region lebendig.

Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog mit umfangreichen Hintergrundinformationen zur Zeitgeschichte und zu den Künstlern\*innen.

Die Ausstellung ist Teil des Projektes „Schlesien – gemeinsames Kultur- und Naturerbe“, das vom Schlesischen Museum zu Görlitz gemeinsam mit dem Nationalpark Riesengebirge im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG Polen-Sachsen 2014-20 durchgeführt wird.



Carl Ernst Morgenstern (1847–1928): Der große Teich im Riesengebirge, um 1920, © Foto: SMG

## 10) Streifzüge / Wędrowki – Fotografien von Jacek Jaśko

Ausstellung des Schlesischen Museums im Museum der Fotografie in Görlitz,  
Löbauer Str. 7  
22.07. – 31.10.2021  
Eröffnung am 22.07.2021 um 19 Uhr  
Öffnungszeiten: Di-Do 12-16, Fr-So 12-18 Uhr

Kulturreferat für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz | Pressemitteilung

### **Streifzüge / Wędrowki – Fotografien von Jacek Jaśko**

Ausstellung des Schlesischen Museums im Museum der Fotografie in Görlitz, Löbauer Str. 7

22.07. – 31.10.2021

Eröffnung am 22.07.2021 um 19 Uhr

Öffnungszeiten: Di-Do 12-16, Fr-So 12-18

In der Ausstellung **Streifzüge / Wędrowki** werden schwarz-weiße Fotografien von Jacek Jaśko präsentiert. Thematische Schwerpunkte bilden das Riesengebirge und das Dorf Kopaniec (Seiferschau), wo der Künstler 20 Jahre lang gelebt hat und heute immer wieder zurückkehrt. Die Fotografien stammen aus drei Bilderzyklen: „Riesengebirge 20./21. Jahrhundert“, „Kopaniec 1955-2005“ und „Kopaniec. Im Gehen“. Einerseits entführen sie den Betrachter in eine zeitlose Landschaft der Berge, andererseits in die veränderbare Welt eines Dorfes. Das Göttliche und das Menschliche, das Unendliche und das Vergängliche, das Universelle und das Konkrete stehen hier kontrastreich nebeneinander, dringen ineinander und ergeben so ein sinnliches Ganzes. Für diese Aufnahmen wurde der Fotograf mehrfach auf der Polnischen Biennale der Bergfotografie in Jelenia Góra ausgezeichnet.

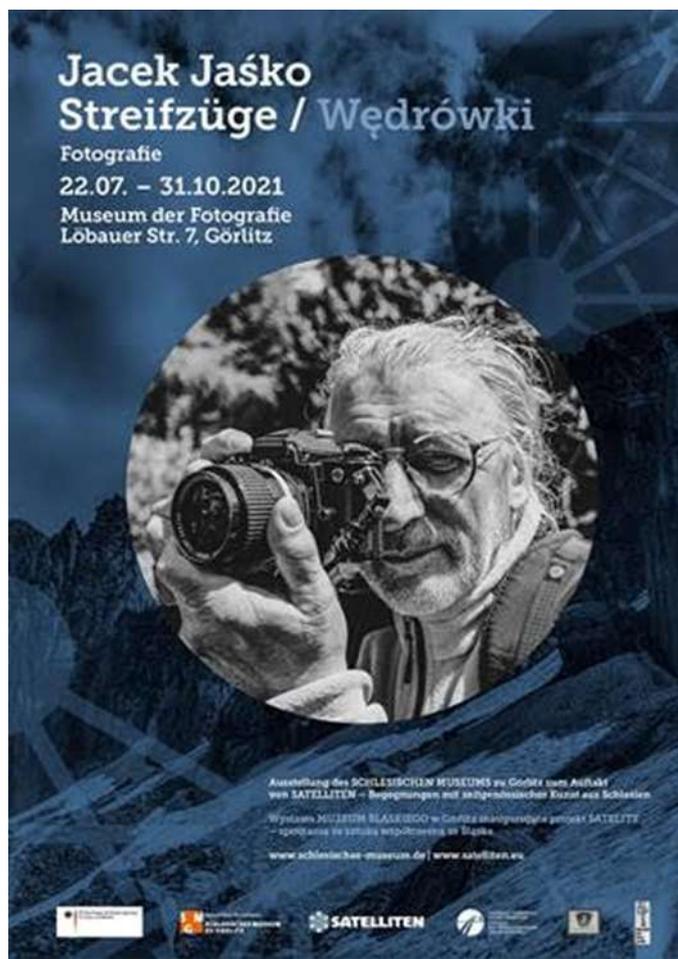
Begleitend zur Ausstellung veröffentlicht das Schlesische Museum zu Görlitz einen Katalog (60 Seiten, 8 Euro) mit Textbeiträgen vom Künstler, der Ausstellungskuratorin Romy Czimmerings und der Projektleiterin Agnieszka Bormann sowie mit einer großen Auswahl an Fotografien von Jacek Jaśko.

**Jacek Jaśko**, geb. 1955 in Jelenia Góra (Hirschberg), verbrachte seine Kindheit in der Hampelbaude (poln. Schronisko Strzecha Akademicka) im Riesengebirge – eine prägende Erfahrung fürs Leben. Er war mehrere Jahre Journalist der „Gazeta Wyborcza“, „Nowiny Jeleniogórskie“ und Chefredakteur der Zeitschrift „Karkonosze“. Seine fotografische Ausbildung erhielt er an der Hochschule für Fotografie in Jelenia Góra. 2008/2009 leitete er in Kooperation mit der Stadtbibliothek „Książnica Karkonoska“ das Fotoprojekt „Jelenia Góra. Pamięć Miasta“ (Hirschberg. Gedächtnis einer Stadt). Seine Werke wurden zum Beispiel auch in Aarhus (Dänemark), Berlin, Dresden und Weißwasser gezeigt. Heute lebt Jaśko in Prag und immer wieder auch in Kopaniec.

### **SATELLITEN – Begegnungen mit zeitgenössischer Kunst in und aus Schlesien**

Mit der Ausstellung **Streifzüge / Wędrowki** eröffnen wir das Projekt SATELLITEN zur Präsentation zeitgenössischer Kunst in und aus Schlesien. Mit einer Reihe von geplanten Ausstellungen ermöglicht das Projekt eine Auseinandersetzung mit ausgewählten künstlerischen Positionen, die aktuell in Schlesien sichtbar sind. Diese Annäherung findet im zweiten Teil von SATELLITEN ihre Fortsetzung in Schlesien – mit Exkursionen zu den Künstlerinnen und Künstlern an den Orten ihres Lebens und Schaffens. Hier steht neben der Kunst auch die Region im Fokus. Denn durch die Begegnungen mit den Kunstschaaffenden in ihren Ateliers lernen wir nicht nur ihre künstlerische Handschrift und konkrete Werke kennen, sondern auch ihre Lebenswirklichkeit, ihre Bezüge zu ihren Wirkungsorten, ihrer Geschichte und Gegenwart, die sie nicht selten aktiv beeinflussen und gestalten.

Die Ausstellung sowie das gesamte Projekt „SATELLITEN – Begegnungen mit zeitgenössischer Kunst aus und in Schlesien“ werden gefördert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Kulturreferat für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz sowie durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Weitere Informationen unter [www.satelliten.eu](http://www.satelliten.eu).



**Jacek Jaśko**  
**Streifzüge / Wędrowki**  
Fotografie  
22.07. – 31.10.2021  
Museum der Fotografie  
Lobauer Str. 7, Görlitz

Exhibition of the SCHLESISCHEN MUSEUMS in Görlitz with the artist Jacek Jaśko  
with SATELLITEN – Experiences with satellite-based travel in Silesia  
Wyższe MUSEUM BLAŻEJEGO w Górzach z artystą Jacekiem Jaśkiem  
– spontanna w podróż satelitarną w Śląsku  
[www.schlesisches-museum.de](http://www.schlesisches-museum.de) | [www.satelliten.eu](http://www.satelliten.eu)



Schneekoppe, Fotografie und © Jacek Jaśko



Kopaniec, Fotografie und © Jacek Jaśko

11) Im Fluss der Zeit - Jüdisches Leben an der Oder

Donnerstag, 12. August bis Sonnabend, 02.10.2021, Görlitz | Ausstellung:



»Im Fluss der Zeit – Jüdisches Leben an der Oder«  
»Z biegiem rzeki – Dzieje Żydów nad Odrą«

Kulturforum Neue Synagoge  
Otto-Müller-Straße 2  
02826 Görlitz

Die Landschaft an der Oder mit ihren wechselnden herrschaftlichen und nationalen Zugehörigkeiten war über Jahrhunderte ein Begegnungsraum. Hier kreuzten sich auch die deutsch-jüdische und die polnisch-jüdische Kultur. In der Neuzeit bedrohte der Nationalismus, gepaart mit dem Antisemitismus, diese kulturelle Vielfalt an Oder, Obra und Warthe. Der Nationalsozialismus zerstörte sie. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden weite Abschnitte der Oder zur deutsch-polnischen Grenze und die deutsche Bevölkerung aus den Regionen östlich des Flusses vertrieben. Polinnen und Polen fanden hier eine neue Heimat und für kurze Zeit schien es, dass in Niederschlesien und Pommern jüdisches Leben heimisch werden könnte. Mehrere Zehntausend polnisch-jüdische Holocaustüberlebende siedelten sich hier an, doch die meisten wanderten bis Ende der 1960er Jahre wieder aus. Die jahrhundertlange Anwesenheit von Jüdinnen und Juden an der Oder fiel dem Vergessen anheim, ihre Spuren wurden oft zerstört.

Die deutsch- und polnischsprachige Ausstellung widmet sich Momenten der jüdischen Geschichte beiderseits der Oder. Sie will zum Nachdenken und zum Gespräch zwischen den ehemaligen und heutigen Bewohnerinnen und Bewohnern der Region anregen. Sie ist zugleich eine Einladung zur Neuentdeckung des deutsch-polnisch-jüdischen Kulturerbes dieser Landschaft.

## Öffnungszeiten

Die Ausstellung ist von Montag bis Sonntag, auch an Feiertagen, zwischen 10 und 18 Uhr im [Kulturforum Neue Synagoge](#) zu sehen. Der Eintritt ist kostenpflichtig.

Aufgrund von Veranstaltungen kann es zu verkürzten Öffnungszeiten oder Schließzeiten kommen. Wir bitten Sie darum, sich im Vorfeld Ihres geplanten Besuches unter der Telefonnummer +49 (0)3581-672410 zu informieren.

## Kontakt

Dr. Magdalena Gebala  
Arbeitsbereich Polen  
Deutsches Kulturforum östliches Europa  
Berliner Straße 135 | Haus K1  
14467 Potsdam  
Tel. +49 (0)331 20098-18  
Fax +49 (0)331 20098-50  
[gebala@kulturforum.info](mailto:gebala@kulturforum.info)  
[www.kulturforum.info](http://www.kulturforum.info)

## 12) Einblicke ins Depot des Sudetendeutschen Museums

Im Sudetendeutschen Museum in München sind mehr als tausend Ausstellungsstücke zu sehen. Weniger bekannt ist das Depot des Museums, das rund 40.000 weitere Objekte beherbergt. Im Depot findet ein wesentlicher Teil der musealen Arbeit statt: Hier werden neue Exponate aufgenommen, digital inventarisiert, konservatorisch behandelt und für eine spätere Präsentation - zum Beispiel im Rahmen von Sonderausstellungen - aufbewahrt. [Mit diesem Kurzfilm erhalten Sie einen exklusiven Einblick](#) in das Depot des Sudetendeutschen Museums, begleitet von Sammlungsleiter **Klaus Mohr**:

<https://www.youtube.com/watch?v=IAM3t3udysM>

Übrigens: bis zum **31. Juli 2021** ist der Eintritt ins Museum – [nach vorheriger Anmeldung](#) – gratis!

<https://www.sudetendeutsche-stiftung.de/sudetendeutschesmuseum/index.html>

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 65, 2021*

*Wien, am 27. Mai 2021*

**13) Museum für Russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold**

Liebe Museumsfreunde!



Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserem Veranstaltungsangebot. Leider ist damit zu rechnen, dass wir auch in diesem Jahr immer wieder neu aushandeln müssen, ob und in welcher Weise unsere Veranstaltungen stattfinden können. Bitte besuchen Sie uns regelmäßig auf unserer Homepage [www.russlanddeutsche.de](http://www.russlanddeutsche.de), um zu erfahren, in welcher Form die jeweiligen Veranstaltungen durchgeführt werden.

Alles Gute und beste Grüße

Ihr Museumsteam

Georgstraße 24  
32756 Detmold  
Ruf: 05231-921 6900  
museum@russlanddeutsche.de  
<https://www.russlanddeutsche.de>

**Kulturreferat:**

Ruf: 05231-921 6913  
Mobil: 0162-646 2913  
[e.warkentin@russlanddeutsche.de](mailto:e.warkentin@russlanddeutsche.de)